



Handbuch und Planungshilfe Flüchtlingsbauten

Architektur der Zuflucht: Von der Notunterkunft
zum kostengünstigen Wohnungsbau
Herausgegeben von Lore Mühlbauer und Yasser Shretah

DOM
publishers





Beqaa - Ebene
April 2016





Willkommen! أهلاً وسهلاً



Suleman Taufiq

Reise zwischen Orten, Sprachen und Zeiten



Flüchtlingsbauten – Architektur der Zuflucht.....

Lore Mühlbauer, Yasser Shretah

Reise zwischen Orten, Sprachen und Zeiten.....

Suleman Taufiq

Geschichte

Wohnen im Orient.....

Yasser Shretah

Wohnen auf der Flucht.....

Aly el Masry, Lore Mühlbauer, Wajihah Shihab

Wohnen im Okzident.....

Christoph Hölz





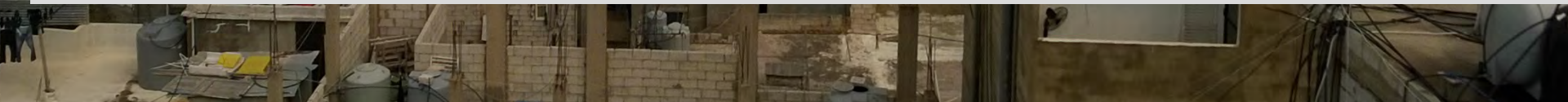
Wohnen im Orient

Yasser Shretah



Aly El Masry, Lore Mühlbauer Wajiha Shihab

Wohnen auf der Flucht





Bahnhof Seubersdorf Kühnlein Architekten



BOGNER
ZIMMEREREI · DACHDECKEREI
82038 Freihausen · Pilsener Str. 4
Tel. 0 84 97 8 16 u. 15 16 · Fax 63 11
CREATON
HANDLICH · FORM · SOUBOND

KARL BAU
Bauunternehmen
Rte. Karl Schmidl - Zum Haupt 3
82356 Seubersdorf-Grünhölz
Tel. 0 84 97 16 97 70

Typologie

Erstaufnahme

Harald Lang

Typologien und Strategien

Ina Laux, Gunther Laux

Baurecht und Praxis

Cornelius Mager

Wohnraum für Flüchtlinge

Daniel Oden

Wohnen für alle

Roman Dienersberger

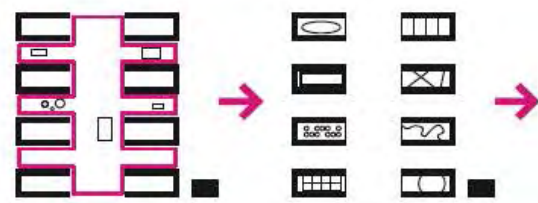
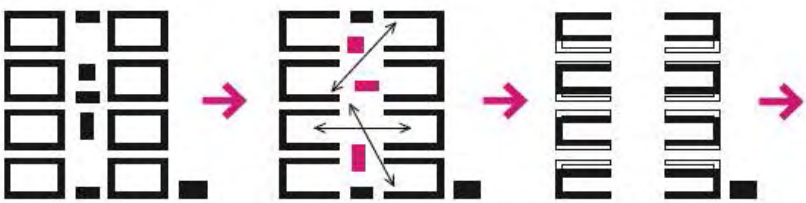




Erstaufnahme Harald Lang

Auffangzentrum Ter Apel, De Zwarte Hond, Niederlande

Urban design steps





Typologien und Strategien, Ina und Gunther Laux - Altbauten in München, Modal M Architekten



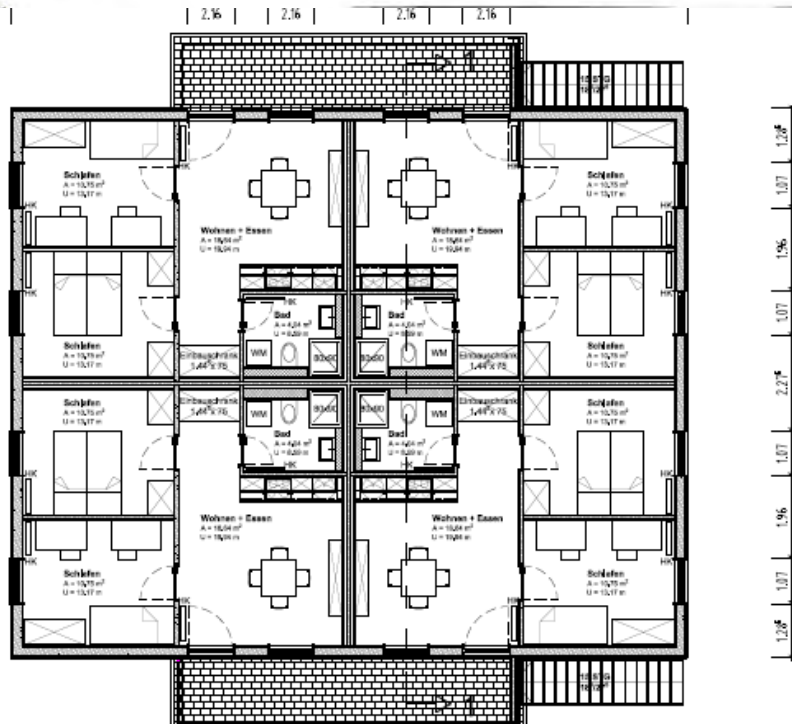


Staatlicher Wohnraum, Daniel Oden

Holzbau in Österreich, Melanie Karbasch



Oben: Wohnanlag
Rechts: Innenräu
Fotos: Gerhard H.







Konstruktion

Bauen und Strategie

Martin Kapitza

Bauen und Rendite

Matthias Ottmann

Baukonstruktion

Stefan Feldschnieders und Tobias Kisters

Einfach Bauen

Johann Ebe

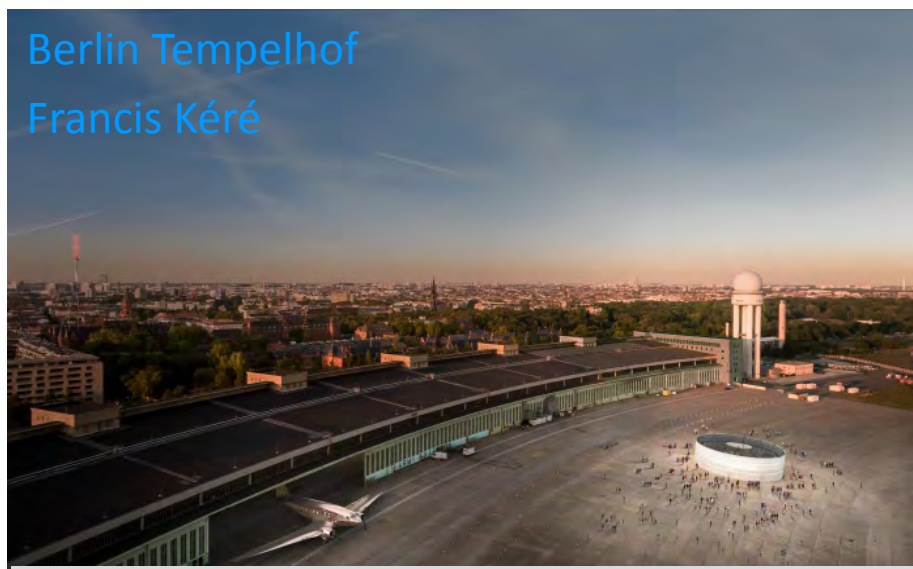
Außen Bauen

Irene Burkhardt





Berlin Tempelhof
Francis Kéré



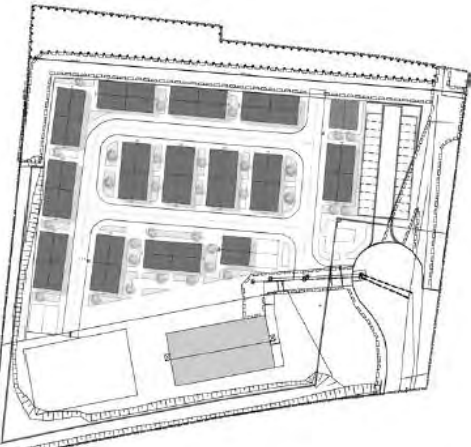
Bauen und Strategie, Martin Kapitzka

... Gorenflos Architekten





Beton ist der Baustoff der einzelnen Wohneinheiten, die mit flachem Dach und einfachen Fassadenöffnungen unscheinbar und schlicht wirken.



Grundrissplan mit locker aneinandergereihten Häusern und der einfache Grundriss, der ohne Verschönerungsflächen auskommt lassen keine spektakuläre Architektur erwarten.



Bauen und Rendite, Matthias Ottmann

Betonschelter in Ahrweiler, Peter Görger, Bonn
Wohnhallen, Schabert Architekten München



Einfach Bauen, Johann Ebe

Gemeinschaftsunterkunft in Zolling, SeidlKern Architekten



Außen Bauen, Irene Burkhardt

Mosaik Architekten, Hannover

Vision

Wohnen und Zuflucht

Lore Mühlbauer

Wohnen in Augsburg

Oliver Heiss, Alexander Schwab

Wohnen in Puchheim

Franz Dirtheuer

Zukunft Wohnen

Thomas Jocher

IST
RÜCKER?

ALLES STEHEN UND LIEGEN ZU
LASSEN UM EINEN SICHEREN ORT
ZUM LEBEN ZU SUCHEN?

ODER DIESE SUCHENDEN MIT
OFFENEN ARMEN ZU EMPFANGEN...?

DAS IST
DOCH
VERRÜCKT!!












Wohnen und Zuflucht, Lore Mühlbauer

Andreas Brümmel, Berlin
u3ba, Stuttgart, Ostfildern

Sieben Punkte zum Gelingen einer Architektur der Zuflucht

Lore Mühlbauer



1.  **Größe**
Die Größe der Unterkunft alleine ist nicht entscheidend.
2.  **Lage**
Eine städtebaulich angebundene Lage und ein gestaltetes Umfeld helfen an einem fremden Ort.
3.  **Konstruktion**
Mit kluger Bauweise und geschickter Materialwahl gelingt eine wirtschaftliche und dauerhafte Alternative zu teuren Provisorien.
4.  **Bauzeit**
Nichts hält so lange wie eine temporäre Lösung und Bauen braucht Zeit. Kompensationsmöglichkeiten für lange Bauzeiten.
5.  **Grundriss**
Funktionale und flexible Grundrisse schaffen einen stabilen baulichen Rahmen für sich ändernde Nutzungen.
6.  **Kosten**
Gute Architektur muss nicht teuer sein: Baukosten, Mieten und Betriebsausgaben
7.  **Qualität**
Qualität der Architektur



Fassaden



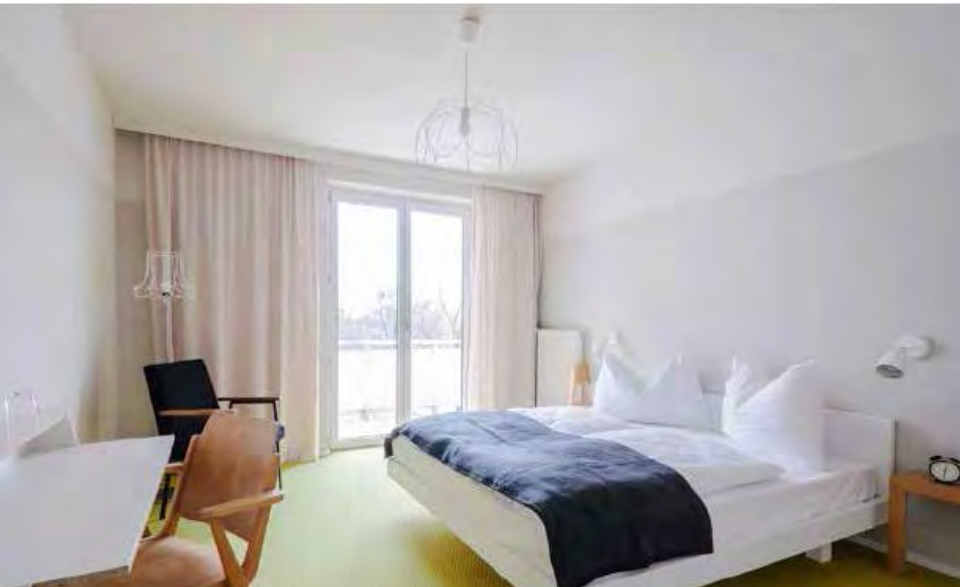
Konzeption statt Konstruktion,
Feldschnieders / Kister

Feldschnieders Kister Architekten, Bremen
Solarmodule, Bentlage / Stefanescu, Frankfurt





Hotel Magdas, Wien



Grandhotel Cosmopolis, Augsburg



Oliver Heiss, Alexander Schwab, München



Franz Dirtheuer, Kathrin Hess, Rafael Stegen
Wohnen in Puchheim

Markus Heinsdorff
Van Bo Le-Mentzel



Zukunft Wohnen, Thomas Jocher

Graft Architekten Berlin
Franz Arlart



„Wohnen für alle“, Dantestrasse München, Nagler Architekten



GERMAN PAVILION AT THE 15TH INTERNATIONAL ARCHITECTURE EXHIBITION 2016
DEUTSCHER PAVILLON AUF DER 15. INTERNATIONALEN ARCHITEKTURAUSSTELLUNG 2016
15. ULUSLARARASI MIMARLIK SERGISI'NDE ALMAN PAVYONU 2016
PADIGLIONE TEDESCO ALLA 15. MOSTRA INTERNAZIONALE DI ARCHITETTURA 2016

MAKING HEIMAT. GERMANY, ARRIVAL COUNTRY

04.03. - 10.09.17

JETZT IM DEUTSCHEN ARCHITEKTURMUSEUM



Ménage-à-trois auf hoher See

Virtuos: Sylvain Cohers maritimes Melodram „Nordnordwest“

Der 1971 in Soranès geborene Franzose Sylvain Cohers widmete sich in Werken wie „Hors saison“ oder „Les Etraces“ mit Vorliebe den Filous, Volatilen, Weltflüchtigen, den Suchenden, Schiffbrüchigen, für illegal Erklärten. Sein neuer Roman „Nordnordwest“, der 2015 im französischen Original bei Actes Sud erschien, kopiert und konkretisiert nun klassische Abenteuerromane. Die plastisch-elementare Prosa verknüpft Nautik und Philosophie, maritime Meditation und existenzielle Reflexion. Die poetische Atlantiküberquerung ist ein Roman in 3D und zugleich eine Mini-Odyssee. Sie ist aber auch Initiationsreise und Erkundung jenseitiger Sozietäten als Opfer von Zeit und Clouhassierung, Vernachlässigung und Langeweile.

Protagonisten sind Lucky und „Der Kleine“, zwei Kleingewerke und Irfinder im Geist, ihre Irrfahrt beginnt, nachdem die beiden Jugendlichen aus Marseille bei der Schwarzarbeit auf einer Baustelle in Lissabon strahlend geworden. Die Flucht quer durch Frankreich führt sie bis nach Saint-Malo – dort gabelt der Frauenheld Lucky als Dritte im Bunde ein namenloses Mädchen aus gutem Hause auf. Lucky, der als Altester zum Chef der Dreierdiade avanciert, überredet seine Freunde, per gekauften Segelboot in das erhoffte Dorado England überzusetzen.

Mit „dem Glock der Vagabunden und dem Polarstern fest im Blick“ machen sich die Naviganten des Meeres auf den Weg über den Armeikanal, der auf der Landkarte einem Kinderarm ähnelt. Cohers entwirft das psychologisch intensive, moderne Märchen einer Ménage-à-trois auf hoher See. Im Kontrast des Mittelmeers zum sturmantägigen Atlantik beschwört es eine Mentalitätsgeschichte der Meere.

Anders als typische Meeresromane, die Intrigen meist in Häfen entspinnen, spielt „Nordnordwest“ zu zwei Dritteln auf dem zentralen Meer. Das Buch lebt von trügerischen Emissionen und Ambivalenzen zwischen Enge und Weite, der Beschränktheit des Segelboots und grenzenloser Freiheit.

Das Meer umgibt regenerative (sie atmen die Luft der ursprünglichen Tag-) und destruktive Attribute. Urängste umspielen die erste Nacht der drei auf dem Meer. Nur die Mondschilf ist Indiz fürs Vergehen von Zeit. Bei Rückfragen ins Refugium des Bootsinners schwinden gar die Grenzen von Tag und Nacht. Fern vom Romanik erscheint Adressenz als „Anmietung von Seeboot und Schiffbruch“. Da sich Erzählzeit und erzählte Zeit annähern, wird der Leser Zeuge der Navigation zwischen Neugier, Nihilismus und Monotonie. „Vor ihnen lag das Meer. Das offene Meer... Weiß nicht, ob es nichts, davon aber umso mehr.“

Wie *crashés dummies* treiben die Jugendlichen auf dem Meer. Im Zeitentrickeln relativieren sich Fragen nach dem Woher und Wohin, nach Legalität und Illegalität. Der Roman lebt von Anspielungen auf Mythen, Dichtung, Psychologie; wenn die Helden in der Nacht vor dem Ablegen in Saint-Malo in einer Spielkette einem Coleridge'schen Seemann begegnen, der eine „writte Geschichte von einem Matrosen und einem Albatros“ erzählt, der Armeikanal den Styx erzwingt oder der Leuchtturm von Bixhop Rock die Säulen des Herakles als Wellende und Wassergrenze anzeigt. Da wären im Sinne Tolstojas von plain lastischem Ambiente umgebene Fährten

Wie ein Tabubruch wirken im Handbuch die Beiträge von privaten Immobilienwirtschaftlern, die die Wohnanlagen als „neue Assekuranz“ für ihr Portfolio bewerten gemäß dem Motto: „Nur was sich rentiert, das funktioniert.“ Dafür verlangen sie von den Unternehmern dieserlei: Sie müssen langweilig, unnutzbar und verkaufbar sein. Solche Selbstverständlichkeiten gelten jedoch nicht im Geringsten für die Symbolökonomie von schnellen Provisionen wie Großzinsen oder Leihzinsbühnen, die letztlich doppelt so teuer sind wie feste Bauwerke.

Diese fragilen Energie-scheudern erfordern einen extremen Aufwand an passiver Sicherheit und aktivem Wachs-schutz, dazu eine erzwungene Rundumsversorgung durch Caterer mangels eigener Haushaltsführung der Flüchtlingsfamilien, und die verweigerte Privatsphäre in den Massenquartieren ist erniedrigend. Im Sanftbespiel mit Dotzenden gelungener Bau-beispiele aus ganz Deutschland tritt das Handbuch den praktischen Beweis an, dass in Krisenszenarien aufgetrickte Techniken oft hilfreicher sind als phantastische Schwärmer. MICHAEL MONNINGER

Lore Mühlbauer, Yasser Shraah (Hrsg.): Handbuch und Planungshilfe Flüchtlingsbauten

Neuauflage zum kostengünstigen Wohnungsbau.
DOM Publishers, Berlin 2017, 312 S., 450 Abb., geb., 78,- €.

Literatur und Sachbuch

SEITE 10 · MITTWOCH, 19. APRIL 2017 · NR. 91



Draußen metallene Laubgänge, drinnen hölzerne Zirkelbühnen: Eine gelangene Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge im oberbayerischen Zilling

Ein Land im Aufnahmestadium

Architektur der Zuflucht braucht keine Zelte: Ein Handbuch zeigt, wie sich preiswert und dauerhaft für Flüchtlinge bauen lässt.

tieren eher im Sinne technisch-administrativer Machbarkeit. Einleitend erinnert das Handbuch an die historischen Grundtatsachen von Flucht und Vertreibung. Daran vorläufiger Höhepunkt bildet die nach 1945 die Umsiedlung von zwölf Millionen Menschen aus den deutschen Ostgebieten in die kalte Heimat des Westens; dieser Exodus rückt die heutige Flüchtlingsstrome aus Nordafrika, Syrien und dem Irak in ein etwas realistischeres Verhältnis.

Mit ethnologischem Blick untersucht der deutsch-syrische Architekt Yasser Shraah als Mithrasanaloge des Handbuchs, ob die Architektur der Herkunftsländer für die Unterbringung in der Fremde Lösungen bietet. Der Autor möchte nicht die schönen orientalischen Vorbilder der Hof- und Hallenhäuser auf die Aufnahmeländer übertragen, sondern ihre typologischen Prinzipien herausarbeiten; zentrale Gemeinschaftsräumen mit ringum angeordneten Privaträumen; Durchgangsräume anstelle der Platzverschwendung von Erschließungsräumen und Korridoren; Fassaden als poröse Schwellenräume in Form von Laubgängen oder Arkaden zwecks klimatischer und sensorischer Pufferzonen.

Solche Raumbereiche aus ihrer Heimat nehmen die Menschen in die Flüchtlingscamps mit. Die weitgrößten unter ihnen im Libanon und Jordanien, die infolge des Syrien-Kriegs jeweils bis zu achtzigtausend Menschen zählen, dokumentiert das Handbuch mit eindrucksvollen Großfotos. Der nur vier Millionen Einwohner zählende Libanon hat zwei Millionen Flüchtlinge aufgenommen, ohne dass dort ein neuer Bürgerkrieg entbrannt ist.

Erfreulich beschreiben die Autoren das Paradox, dass „Flucht vor allem aus Warten besteht“. Weil Flüchtlinge vor allem durch die Unsicherheit zermört werden, in Provisionen auf unbegrenzte Dauer leben zu müssen, empfehlen sie die Herausfindung bester räumlicher Strukturen aus existenziellen Aushalt.

Dass solche psychische Stabilisierung in Militär-Siedlungen schwertfällt, wie sie nach dem alliierten Truppenzug in Deutschland (tatsächlich in Aufnahmehäusern) umgewandelt wurden, zeigt das Handbuch am Beispiel von Bamberg, wo ein großer Kasernenkomplex für 4500 Flüchtlinge bis heute nur als Abschiebezentrum für wenige hundert Rückkehrer dient.

Besser ergeht es den Nutzern des Pilotprojekts im unterfränkischen Kartstadt bei Würzburg, wo das staatliche Bismarck-Garten des örtlichen Finanzamts freundschaftliche Pavillonhäuser errichtete, die auf nur 45 Quadratmetern pro Unterkunft transparent, gutklimatisiert und Dreizimmerwohnungen bieten. Die Faustregeln für diesen perfekten Minimalismus: vorgegrützte Holzlelt-Konstruktionen, zentrierte Grundrisse ohne überflüssige Verkehrsflächen, bodentiefe Fensterfronten als zusätzliche Fluchtwege, Einzelschließung jeder Einheit von Außen über Laubgänge, um Treppenhauskonflikte zu vermeiden – und gute Belüftung, die im besten Fall selbst bauen.

Durchweg übertrifft die Baubeispiele aus Holz, dem Urbaustoff der nordischen Nebelhäuser, alle Varianten aus Metall, Beton oder Stein haushoch. Dabei scheuen sich die Autoren nicht, an verpönte Vorbilder zu erinnern: an die genormten hölzernen Altweck-Baracken des Reichsarbeitsdienstes, die zum anpassungs- und leistungsfrähesten Baustyp der Nazis austauschbar und später nur unzureichend durch die Weiblichheiten des kanadischen Offiziers Peter Nissen ersetzt wurden.

Daher versucht das Handbuch nicht, den Holzweg neu zu erfinden, wohl aber den Umgang mit Bauroschritten und Holzarten. Die Novella des Baugesetzes im Asylpaket 2015 brachte wichtige Erleichterungen bei Standards und Prozeduren – dafür hatten die Heiligendamm-Gefangenensperren der Erheblicher EU-Kommission 2014 wichtige Vorarbeit geleistet. Trotzdem dauern Baueingemeinungen für Flüchtlingsunterkünfte immer noch doppelt so lange wie der schnellste Baubetrieb.

Deshalb sieht das Handbuch den großen Reformbedarf nicht in der Erfindung einer Überdachungsarchitektur, sondern weit weiteren Abbau von unsinnigen Vorschriften für Stellplätze, Elektro- und Energie-schik, Brand- und Emissions-schutz sowie Wärmedämmung und Abstandsflächen. Das sind die erbauchenden Nebenwirkungen des Kosten- und Zeitdrucks bei Flüchtlingsunterkünften. Sie bedürfen eines Generalrevisions der bautechnischen Volkswirtschaft, die den deutschen Wohnungsbau ersickt.

Wohlwund verzichten die Autoren auf phantastische Appelle und argumen-



Flüchtlingsbauten
Von der Notunterkunft zum kostengünstigen Wohnungsbau